



Fesche Trachtler: Betty Kratzer (35) und Moritz Gatt (34) aus Feldmoching tanzen im Festzelt Tradition.



Ein Bummel über die Oide Wiesn versprüht einen Hauch von 50er-Jahre. Vier Fahrgeschäfte sind noch älter.



Auftritt an der Steilwand: Donald Gansmeier ist Motorrad-Akrobat im Original Motodrom.

IN KÜRZE

US-Tourist in den Hals gestochen

Ein 45-jähriger US-Amerikaner und seine Frau spazieren am Dienstag spätabends von der Wiesn heim, als zwei Unbekannte sie an der Paulskirche ansprechen. Nach einem kurzen Wortwechsel stach einer der Männer dem Amerikaner in den Hals. Dieser, von Beruf Gefängniswärter, nahm die Verletzung ernst, als sie im Hotel des Paares an der Landwehrstraße stark zu bluten begann. Ein Angestellter rief den Rettungsdienst, das Opfer kam ins Krankenhaus. Der Angreifer und sein Begleiter waren über 1,80 Meter groß und hatten helle Haut. Hinweise: 089/2 91 00. mm

Tresor-Knacker in der Altstadt geschnappt

In einem Geschäft an der Kreuzstraße versuchten am Dienstagmorgen zwei Trickdiebe ihr Glück: Eine Frau verwickelte den Ladenangestellten vor der Tür in ein Gespräch, während sich drinnen ihr Partner, ein 69-Jähriger aus Düsseldorf, am offenen Tresor zu schaffen machte. Ein zufällig anwesender Polizist nahm den Mann fest. Die Frau flüchtete. Hinweise: 089/2 91 00. mm

Taschendiebe suchen betrunkene Opfer

Drei afghanische und ein syrischer Jugendliche haben am Dienstagabend gezielt nach Betrunkenen gesucht, um sie zu bestehlen. An der „Cirkus Wiese“ – einem Biergarten an der Theresienhöhe neben dem Oktoberfest – hakten sich ein 14- und ein 15-Jähriger schließlich bei einem Promille-Opfer ein und gaben vor, es zu stützen – in Wahrheit zogen sie ihm das Handy aus der Tasche. Die anderen standen Schmiere. Taschendiebfahrer beobachteten dies, die Teenager wurden festgenommen. mm

Wetterkalender

28. September

Jahr	Maximum	Minimum
2022	9,6°	7,3°
2013	16,4°	9,6°
1998	17,9°	11,8°
1973	18,3°	3,6°
1923	18,9°	9,2°

Absolutes Maximum an einem 28. September 26,0°/1933
Absolutes Minimum an einem 28. September 0,2°/2002

Die wahre Wiesn

Nostalgie, Tradition und richtig wilde Kerle: Deshalb ist die Oide Wiesn so zauberhaft

VON CORNELIA SCHRAMM

Es ist eine Zeitreise. Für vier Euro Eintritt bekommt man auf der Oidn Wiesn einen Geschmack davon, wie das Oktoberfest mal gewesen sein muss. Hier gibt's keine Party auf der Bierbank. Dafür gemütliche Festzelte und nostalgische Fahrgeschäfte. Behäbig ist die Oide Wiesn aber nicht – auf den Bühnen weht ein frischer Wind und Vollblut-Schausteller begeistern Familien wie eh und je.

■ Kettenflieger: Abheben wie vor 104 Jahren

Josef Kalb Kettenkarussell ist eine echte Institution auf der Wiesn. „Der Kettenflieger steht seit 1919 hier“, sagt der 35-Jährige. „Er wurde in der Berliner Firma Gundelwein und Fischer für meinen Urgroßvater Karl Johann Kalb gebaut.“ Damit ist der Kettenflieger das älteste Fahrgeschäft auf dem Oktoberfest. Zum Vergleich: Die Krinoline schunkelt seit 99 Jahren.

Das Jugendstil-Gefährt fährt mit Strom und will gepflegt werden. 2019 wurden die originalen Kunstmalereien eingelagert und durch aufwendige Druck-Repliken ersetzt. „An der Anlage gibt's immer was zu tun, wir müssen ja auch den aktuellen Sicherheitsstandards entsprechen“, sagt er. „Vom TÜV gibt's aber jedes Mal Lob.“

Wie bei allen Fahrgeschäften hier kostet die Fahrt mit dem Kettenflieger 1,50 Euro. „Die Oide Wiesn ist die passende Kulisse für uns“, sagt Kalb. „Draußen lautet das Motto ‚höher, schneller, weiter – aber eine Fahrt mit dem Kettenflieger hat eben seit über 100 Jahren nicht an Charme verloren.“ Wie oft Kalb schon „mitgeflogen“ ist,



Das älteste Fahrgeschäft auf der Wiesn: Josef Kalb (35) steht auf der Oidn Wiesn vor seinem Kettenflieger, der bereits 104 Jahre alt ist. Sein Urgroßvater hat das Karussell 1919 in Betrieb genommen.

kann der Münchner nicht sagen. Mit seiner siebenjährigen Tochter muss er oft bis zu 20 Runden am Tag drehen. Sonst sitzt er im Kassenhäuschen und macht die Durchsage: „Jetzt heben wir ab!“

■ Adrenalin-Kick an der Motodrom-Steilwand

Ein Steilwandfahrer geht nie in Rente, sagt Donald Gansmeier (48): „Ich mache das, bis ich tot umfalle.“ Der gebürtige Landshuter lebt in England, wo er einst auch die Motorrad-Akrobatik gelernt



Die Blechziffl aus der Oberpfalz spielen im Herzkasperl-Zelt. Zwischendurch rappen die Musikanten auch mal.

hat. Jedes Jahr kommt er aber nach Bayern und bringt im Original Motodrom auf der Oidn Wiesn die Wände zum Wackeln, seine Gäste zum Staunen – und Kreischen.

Seit 1931 steht das Motodrom auf dem Oktoberfest. „Die Show ist simple Physik und seit den 1930er-Jahren unverändert“, sagt er. Dennoch: Der wilde Ritt über die Bretterwand fasziniert bis heute. „Das Schöne an der Oidn Wiesn ist, dass wir weg vom Kollektiv-Besäufnis sind und hier die echte Schaustel-

Auszeichnung für „Lichtblick“-Gründerin

Lydia Staltner (63) hilft seit 20 Jahren bedürftigen Rentnern – gestern wurde sie von höchster Stelle ausgezeichnet

Lydia Staltner, Gründerin des Vereins Lichtblick Seniorenhilfe, ist gestern in München für ihr soziales Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Die Gratulanten standen Schlange. Die bayerische Sozialministerin Ulrike Scharf (CSU) stellte in ihrer Laudatio Staltners „vorbildliches soziales Engagement um das Gemeinwohl“ heraus.

Mit einer alten Frau, die im Sommer wie im Winter denselben Mantel trug, fing vor 20 Jahren alles an: Lydia Staltner wollte helfen. Kurzerhand gründete die gelernte Verlagskauffrau einen Verein, unterstützte anfänglich etwa 70 bedürftige Rentner in München vor allem mit Kleiderspenden. Unbürokratisch und noch ohne große Struktur. „Die, die ihr Leben lang gearbeitet haben, unser schönes Land aufgebaut haben – und jetzt in der Rente nicht über die Kunden kommen. Mein Kopf und mein Herz haben gesagt: Das ist mein Thema“, sagt die Münchnerin.



Dankbar: Rentnerin Maria R. aus der Maxvorstadt.

20 Jahre später ist aus diesen Anfängen ein Bollwerk gegen Altersarmut geworden: Der Verein Lichtblick Seniorenhilfe unterstützt mehr als 27 000 Rentner, ihrem Team und vielen großzügigen Spendern nicht nur finanzielle Hilfe erhalten, sondern auch soziale Teilhabe an der Gesellschaft erleben und in Würde altern können.



Kämpferin mit Herz: Lydia Staltner (li.) wurde von Sozialministerin Ulrike Scharf geehrt.

So wie Manfred M.: Der 79-Jährige war lange Zeit einsam, hat keine Familie. „Seit ich Unterstützung von Lichtblick bekomme, habe ich wieder neue Lebensfreude. Ich bin in einer kleinen

Wandergruppe, das schaffe ich auch mit Rollator. Und auch finanziell greift mir der Verein unter die Arme. Letztes war zum Beispiel mein Fernseher kaputt. Ich bin so froh, dass es Frau Staltner



Lebensfroh: Manfred M. aus Laim.

und ihren tollen Verein gibt“, sagt Manfred M. Seinen 80. Geburtstag feiert der Laimer am 16. Oktober mit Lichtblick, „meiner Familie“. Die Hilfe des Vereins hat mittlerweile Struktur, ist aber unbürokratisch und niederschwellig geblieben. Ein Trumpf im Kampf gegen Altersarmut, die oft versteckt ist. „Wir betreuen viele, die aus Scham nicht zum Amt gehen“, sagt Staltner.

Auch für Maria R. war es ein schwerer Weg. Dass sie einmal arm sein, unverschuldet in eine Notlage geraten könnte – für die 82-Jährige früher nicht vorstellbar. Maria M. ist in einer Patenschaft – für 35 Euro im Monat kann man es einem bedürftigen Rentner ermöglichen, sich selber kleine Wünsche im Alltag zu erfüllen. Ein Stück Kuchen im Café, etwas unter Leute kommen. „Das habe ich dem Lichtblick zu verdanken. Frau Staltner ist einfach eine Wucht, samt ihrem Team“, schwärmt Maria R.

2022 hat der Verein 5,4 Millionen Euro für arme Rentner ausgegeben. Trotz des Erfolgs bleibt Staltner bescheiden. Sie sei „völlig überwältigt, dass ich diese Auszeichnung bekomme“ und „froh, dass ich etwas bewegen kann und schon so vielen Menschen helfen konnte“. Ans Aufhören denkt sie noch lange nicht: „Ich habe zwar keinen eigenen Nachwuchs, aber die über 27 000 Senioren sind für mich wie meine Kinder – an ihnen hängt mein Herz.“ **D. POHL** mm

Voyeur filmt heimlich mit Mini-Kamera

Ein Voyeur hat seine Mini-Kamera so geschickt verborgen, dass seine Opfer nichts merken: Der 63-Jährige Münchner filmt am Dienstag auf der Schaustellerstraße mehreren Frauen unter den Rock. Taschendiebfahrer sahen das Manöver, nahmen den Mann fest und stellten die Kamera sicher. mm

Nachhaltiger Spaß im Wiesn-Zelt

Die Münchner Stubb geht neue Wege: Wer sein Hendl nicht schafft, kann den Rest in Mehrwegboxen mitnehmen. Die Hendl kommen vom Elektrogrill, die Küche läuft ohne Gas. Für Vegetarier gibt's Brotzeitbrett mit Veggie-Wurstsalat vom Metzger Magnus Bauch, außerdem Currywurst und Leberkas auf Erbsenbrot. Das Konzept des Ehepaars Wickenhäuser-Egger hat Erfolg: Die Gäste nehmen das Angebot gut an, gerichteten die Wirtsleute gestern. mm